

Christliche *paideia* in Hexametern. Zur didaktischen Funktion von Dracontius' *De laudibus Dei*

Dominic Bärsch
(Universität Mainz)

Die Dichtung *De laudibus Dei* des Dracontius (spätes 5. Jh., vandalsches Nordafrika) wird traditionell der Gattung der Bibelepik zugeordnet, eine Klassifizierung, die sich primär auf die Schöpfungsgeschichte in Buch I stützt. Diese Einordnung erweist sich bei einer ganzheitlichen Analyse jedoch als unzureichend, da sie die theologisch-argumentative und enzyklopädische Gesamtstruktur des Werkes vernachlässigt. Der Vortrag vertritt die These, dass das Werk treffender als großangelegtes christliches Lehrgedicht zu verstehen ist. Dracontius greift hierfür bewusst die literarisch-didaktische Tradition klassischer Vorbilder wie Lukrez und Vergil auf und transformiert sie zur Vermittlung einer umfassenden christlichen *paideia*, was anhand ausgewählter Beispiele diskutiert werden soll. Die Gesamtkomposition folgt daher weniger einer narrativen Paraphrase biblischer Stoffe als vielmehr einer argumentativen Logik, die ein geordnetes christliches Weltbild vermitteln soll. Dracontius positioniert sein Werk damit bewusst als Christianisierung in der „Literarischen Reihe“ der antiken Lehrdichtung.

Wann: Mittwoch 19. November 2025 – 18:00 Uhr
Wo: Seminarraum 6 – 1. Stock – Ágnes-Heller-Haus, Innrain 52a